

Saale-Zeitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Nr. 454.

Halle, Dienstag, den 28. September

1915.

Großer Sieg bei Wilna.

Ueber 24000 Russen gefangen, 81 Maschinengewehre erbeutet.

Rageninstinkt und Edelmut.

Von unserer Berliner Redaktion.

Herr Barzilai, der Minister für die „erlösten Gebiete“ hat trotz reichlich viermonatiger Kriegsbauern und trotzdem Oesterreich-Ungarn nur einen Bruchteil seiner Truppen den gesamten Heeren Italiens entgegenzustellen vermocht, immer noch feier ausreißendes Feind der Tätigkeit gefunden. Die wenigen Dörfer, Gebirge und fasten Berge, die man den Alpen und Bergeflur freiwillig überlassen hat, bilden für einen so bedeutenden und hochfliegenden Staatsmann, wie Barzilai, keine würdigen Objekte seiner Regierungstunfte. Sogenannte Eroberungen sind aber noch immer nicht gemacht worden und werden auch schwerlich unter dem obersten Kommando des Winters im Hochgebirge gemacht werden. Darum hat Herr Barzilai sein Talent einem anderen Gebiete zugewandt, er macht in Stimmung. Eine illogale Kontinuität für den „Leutnant d'Annunzio“, den Ueberlieferer Triests ist es. Der Triestiner Barzilai hält sich in eine politische-diplomatische Toga, während der Dichter mit den glorreichen Ueberlieferungen Roms freudig.

Die neapolitanischen Tagediebe mit und ohne Herzogstitel kimmerte der Krieg bislang herzlich wenig, abergläubisch jedoch verfolgten sie das Unheil kündende Grollen des Besatzers. Ihnen und von ihrem Gesinde aus ganz Italien den kommenden Morgen des Ruhmes zu fünden, Dunkel und Zweifel zu zerstreuen, noch Herr Barzilai ausgefallen. Seine Rede wird vielleicht den gemäßigten Erfolg haben, für einige Wochen die Gemüter zu beruhigen und König und Regierung von der Sorge der Revolution zu befreien, die in der Gesellschaft von Hunger und Kriegsnot an die Pforten der Paläste und Hüften klopfen.

Den großen Schlag der Rede Barzilaos soll offenbar die Enttüllung bringen von einem Wort des deutschen Botschafters in Konstantinopel vom 14. Juli 1914 an seinen italienischen Kollegen. Dieser habe daraus schon vor der Ueberlieferung der Wiener Note an Serbien die Ueberzeugung gewonnen, durch ihren Inhalt werde der Krieg unvermeidlich. Der deutsche Botschafter betonte dazu, daß man sich in Wien wie in Berlin darüber klar war, daß Rußland bei einem österreichisch-serbischen Konflikt einschreiten müsse. Damit ist der Beweis des Italienfeindes erbracht, meint Herr Barzilai, damit rührt Italien seine Aktionsfreiheit zurück, die unter der Logik der Tatsachen zur Feindschaft gegen die früheren Verbündeten führen mußte.

Der deutsche Botschafter Freiherr von Banaheim wird Gesehenheit haben, sich gegen die Unterstellung Barzilaos zu verteidigen, die uns um so unangenehmer erscheint, als unseres Wissens die deutsche Diplomatie vom Inhalt der österreichischen Note vor ihrer Ueberlieferung keine Kenntnis hatte, als aus den Mitteilungen des Reichstages hervorgeht, daß der ganze deutsche Einfluß in Wien bis zum letzten Augenblicke dahin eingesetzt wurde, eine Verständigung mit Serbien zu finden.

Aber auf diesem Gipfel des Rechtsbewußtseins hält es den Redner nicht. Wenn er auch Triestiner von Geburt ist, so hat er die italienische Erklärung doch bereits so tief in Fleisch und Blut aufgenommen, daß er sich ungeniert zur Brigantenfahne wie ein gewesener, diese vielfach einträgliche Gelegenheit, Italien aus seiner territorial und strategisch ungunstigen Lage Oesterreich gegenüber zu befreien, nicht auszunutzen. Damit trifft Herr Barzilai des Rudels Kern und alle die schönen juristischen und diplomatischen Ornamente hätte er sich sparen können. Ob aber das dem großen Manne lauchende Italien ihm gerade in diesem Punkte Glauben schenken wird? Hunderttausende seiner Söhne hat es vergeblich gepörrt und die Verbesserung seiner strategischen Lage konnte es ohne das geringste Blutvergießen erlangen. Wo liegt der Fehler? Wer gegina ihn?

Was Herr Barzilai über den Krieg gegen die Türkei sagt, ist ein Verhüllungspulverchen. Später, wenn die Kriegsergebnisse dies vordrängen, soll er aufgenommen werden, vorzüglich hier ein Grund zur Aufregung nicht vor. Dieser Krieg ist ... Italien nicht populär, daher die Abwiegung.

Der edle Patriot aus Triest versteht sich dann zu einer Kennzeichnung der Kriegshandlungen, die in ihn Italien bis über die Ohren verstaubete Lyriks beneiden wird. Dieser Schöpfungsbau, dieser U-Bootkrieg entspricht mehr dem Rageninstinkt der Feinde als dem edelmütigen Charakter der Italiener. Die ungeschwätzte Charakterfestigkeit, die zum Durchhalten in Bomben überfüllten Schützengräben, dieser stolze entfangenreiche Heldennut, der zur Ausföhrung des U-Bootkampfes gehört, die besitzt der edelmütigen Italiener allerdings nicht. Durchhalten in Kampf und Not ist eine Tugend, die er, in diesem Weltkriege sich entwickelt hat, sie ist es, der am letzten Ende der Kriegserbeer wirkt.

Füllt Herr Barzilai diese moralische Lücke im italienischen Heere und Volk? Hat er es darum für nötig, feierlich zu versichern, nicht als Zuschauer, sondern handelnd, mitwirkend betätigt sich Italien? Groß und pomphast sind die Worte des Redners von Neapel, aber der Erfolg der italieni-

Amflicher Bericht der Seeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Sept. Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Sinsow.

Der geftern auf der Südmehrfront von Danaburg zurückgedrängte Gegner hatte sich in einer rüdwärts gelegenen Stellung zu halten; er wurde angegriffen und geworfen. Südlich des Drjawnitz-Sees finden Kavalleriegefechte statt.

Das Ergeben der Armees des Generals obersten, Eishorn in der Schlacht von Wilna, die zum Zurückwerfen des Feindes bis über die Linie Narox-See-Smorogon-Bilshew geführt hat, beträgt an Gefangenen und Material 70 Offiziere, 2108 Mann, drei Geschütze, 72 Maschinengewehre und zahlreiche Bagage, die der Feind auf seinem eintigen Rückzuge zurücklassen mußte. Die Zusammenstellung dieser Beute konnte infolge unseres schnellen Vormarsches erst jetzt erfolgen. Die bislang gemeldeten Zahlen sind in der nicht enthalten.

Südlich von Smorogon blieb unser Angriff im Fortschreiten. Nordlich von Bilshew ist die feindliche Stellung durchbrochen. 24 Offiziere, 3800 Mann wurden dabei zu Gefangenen gemacht und neun Maschinengewehre erbeutet.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Weidenköpfe blickt Baranowitsch sind nach Kampf in unserem Besitz. 350 Gefangene sind eingeschickt.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wadenjen.

Die Lage ist unverändert.

Seeresgruppe des Generals v. Binjagen.

Der Ueberzug über den Str unterhalb von Lud ist erzwungen. Unter diesem Druck hind die Russen nördlich von Dubno auf der ganzen Front in soltem Rückzuge.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Gegner setzte seine Durchbruchversuche auch geftern fort, ohne irgendwelche Erfolge zu erzielen. Dagegen erstirbt er an vielen Stellen sehr empfindliche Verluste.

Bei Goss unternahm die Gwader ein neuen Gasangriff; er verpuffte völlig wirkungslos. Unter Gegenstoß brachte neben einem Geländegewinn 20 Offiziere und 750 Mann an Gefangenen, deren Zahl an dieser Stelle damit auf 3397 (einschließlich Offiziere) steigt; neun weitere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Bei Souhes, Angres, Roclin-cour und sonst auf der ganzen Front der Champagne bis an den Fuß der Argonnen wurden französische Angriffe restlos abgewiesen. In Gegend von Souain brachte der Feind unter mehrwöchiger Vertiefung der Lage sogar Kavallerieeinheiten vor, die natürlich schnellst möglich zusammengebrochen wurden und flüchteten. Besonders ausgezeichnet haben sich bei der Abwehr der Angriffe französische Infanterie-Regimenter und Truppen der Division Frankfurt a. M.

In den Argonnen wurde untererorts ein kleiner Vorstoß zur Verbesserung der Stellung bei Rille Worte ausgeführt. Er zeitigte das gewünschte Ergebnis und lieferte außerdem 4 Offiziere und 250 Mann an Gefangenen.

Auf der Höhe bei Combres wurde vorgereift und geftern durch umfangreiche Sprengungen die feindliche Stellung auf breiter Front zerstört und verpufft.

Oberste Seeresleitung.

schon Laten? Vielleicht ist es die größte Enttäuschung, die je die Weltgeschichte sah. . .

Barzilai über die industrielle Befreiung Italiens.

WTB. Neapel, 27. September. Barzilai betonte in seiner Rede, die Versammlung habe den Zweck, zu bestätigen, daß der Krieg nicht beendet werde, bevor das Maritimum der italienischen Brüder, die österreichisch-ungarische Staatsangehörige seien, zu Ende sei. Italien habe versucht, das Band erträglich zu machen, Oesterreich-Ungarn sich bemüht, es unerträglich zu gestalten. Der Redner erinnerte an die Vorbereitungen für einen Angriffskrieg an der Grenze, an die Annexion Bosniens, die brutale Mißachtung italienischer Gefühle, die planmäßige Unterdrückung der Italiener in der Monarchie und erklärte, Freiherr von Conrad habe in Ueberzeugung gehandelt, daß man Italien vernichten müsse. Die Armesetzung habe gefstanden, man müsse die Reichs-Italiener vernichten, um nicht unsichere Elemente in der Flotte zu haben, wenn einmal Oesterreich-Ungarn Italien den Krieg erkläre. Oesterreich-Ungarn habe in der Balkanpolitik offen gegen Italien Stellung genommen, um den italienischen Handelsverkehr mit dem Orient zu unterbinden. In 12 Jahren sei die deutsche Einfuhr nach Italien um 197 Prozent, die italienische Ausföhr nach Deutschland nur um 46 Prozent auf die politische Befreiung Italiens müßte auf die politische Befreiung folgen. Als der Balkantrieb die Hoffnungen Oesterreich-Ungarns auf Land-

Anzeigen
werden die 6 gepaltene Anzeigen oder deren Raum mit 30 Pfg. berechnet und in unseren Anzeigenblättern und allen Anzeigen-Gefächten angenommen. Befristete die Seite 1 Pfg. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: Sonn- 11 Uhr, in der Sonntagnummer abends 6 Uhr. — Abbestellungen von Anzeigenaufträgen, sowie solche präfix sind, müssen schriftlich erfolgen.

Gedrukt täglich zweimal, Sonntags und Feiertage einmal.

Schreibstube und Druck-Geschäftsstelle: Halle, G. Brunnstraße 17. Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

erwerb zuntzige machte, habe dieses Gewerkschaften ausgearbeitet. Der Versuch, gegen Gerbien loszuschlagen, den Italiener vom Juli bis Okt. 1913 bereitet habe, gehöre der Geschichte an, und enthalte die Vorbereitungen des Krieges von langer Hand her. Das gebe auch aus einer Erklärung des deutschen Botschafters Freiherr v. Wangenheim gegenüber dem italienischen Botschafter am 14. Juli 1914 hervor. Auch aus dem deutschen Weisbuch ergebe sich, daß ein Offensivkrieg zwischen den Zentralmächten vorbereitet war (!). Barzilai erklärte: Nach den Grundlagen des Dreibründbündnisses waren wir zur Mitwirkung oder zur Neutralität einig unter der klaren Bedingung eines Defensivkrieges verpflichtet. Wir erhielten also unsere unbeschränkte Handlungsfreiheit zurück. In dem Tage, da wir uns weiterten, uns mit dem Unternehmern der Zentralmächte solidarisch zu erklären, stellte uns die Logik der Tatsachen vor die Notwendigkeit eines gegen sie zu führenden Krieges. In direkter Anrede an Frankreich, England, Rußland und Belgien rühmte der Redner das Sand in Hand-Gehen mit ihnen und betonte die Solidarität, Stärke und Einigkeit im Streben nach gemeinsamen Zielen. Die Gestalt, die unser Krieg gegen die Türkei später einnehmen wird, sagte Barzilai, wird uns durch die Kriegsergebnisse diktiert werden. Sich zum Balkan wenden, sagte Barzilai die Vorkämpfer ausenander, die darauf abgezielt hätten, die Ungerechtigkeiten der Balkanverträge einseitig aufzuheben und zwar auf eine Weise, die den nationalen Interessen Bulgariens in weitestgehendem Maße entgegenkommen wäre und Serbien, Griechenland und Rumänien ernsthafte Bürgschaften und gerechtfertigte Entschädigungen für ihre Mitwirkung und die von ihnen zu übernehmenden Opfer geboten hätte. Barzilai erinnerte daran, daß der Charakter des Kampfes zu Wasser und zu Lande mehr dem Rageninstinkt des Feindes als dem offenen und edelmütigen Charakter der Italiener entspreche. Die italienische Flotte erfülle eine große Aufgabe, indem sie den ganzen Verkehr Oesterreich-Ungarns im Adriatischen Meere unterdrücke. Der Redner lobte in warmen Worten die Führer und sollte den Truppen Anerkennung. Er betonte, daß alle Parteien im Zusammenarbeiten und Vertrauen einig seien.

Die Kriegslage.

Die ersten Nachrichten von den britischen Erfolgen der Franzosen und Engländer sowohl in der Gegend südwestlich von Lille wie in der Champagne konnten wohl gemäß den Erwartungen erwecken, ob es den deutschen Truppen möglich sein würde, die weiteren Angriffe aufzuhalten. Zunächst allerdings hatte es sich bei dem Vorgehen der Westmächte nur um örtlich begrenzte Erfolge gehandelt, und es war schon gemeldet worden, daß die aus ihren vordersten Stellungen zurückgeworfenen deutschen Truppen die zweite Verteidigungsstellung besetzt und in ihr standhalten wollten. Immerhin waren an zwei Stellen wohl volle deutsche Divisionen zum Rückzuge gezwungen worden und hatten einen Raum von 2 bis 4 Km. in der Tiefe aufgeben müssen. Das wichtigste dabei aber war, daß dem Feinde ein wirklicher Durchbruch nicht gelangt war, sondern daß die deutschen Linien trotz der Zurückverlegung der Front überall ihren Zusammenhang und ihre Geschlossenheit behalten hatten. Drang der Gegner weiter vor, so konnte er unter diesen Umständen, wenn alle Teile der deutschen Stellungen standhielten, sogar in eine gefährdete Lage kommen, denn seine am weitesten vorgehenden Teile waren der Gefahr des Zersplitterns auf beiden Seiten ausgesetzt. Hier lag auch die zweemäßige Verwendung für die schnell herangeholten Reserveen. Voraussetzung dafür aber war, daß die eigentliche angegriffene Front standhielt und nicht weiter zurückgeworfen wurde. Jeder beachtliche Durchbruch muß zunächst mit einem tätigen Erfolge beginnen, der an und für sich aber ohne große entscheidende Bedeutung ist, wenn es nicht gelingt, ihn in der Folge fruchtlos auszunutzen. Ob dies möglich war, konnte erst der nächste Tag zeigen. Und so ist es begrifflich, daß gerade den jetzigen Nachrichten des Großen Hauptquartiers mit außerordentlicher Spannung entgegengelesen wurde. Der letzte Hauptquartiersbericht bringt nun jedoch gute Nachrichten. Man erkennt daraus, daß die Angriffe der Engländer und Franzosen im allgemeinen keinen weiteren Fortschritt gemacht haben, sondern überall zum Stehen gebracht sind. Südwestlich von Lille wurde die große feindliche Offensive durch einen glücklichen durchgeführten Gegenangriff aufgehalten. Alle weiteren Angriffe brauchten unter schweren Verlusten für den Gegner zu launnen. In der Champagne machte die feindliche Offensive keinerlei Fortschritte.

Die Schlacht in der Champagne.

e. B. Berlin, 28. Sept. Der Kriegsberichterstatter der „Z.“ meldet aus dem Großen Hauptquartier: Die Schlacht in der Champagne tobte mit unvermindeter Heftigkeit weiter. Nachdem die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, wo starker Regen niederfiel, ruhiger verlaufen war, griffen die Franzosen vorgestern vormittag neuerdings den westlichen, an die Argonnen gelehnten Flügel und das Zentrum der deutschen Champagnearmee an. Gegen die Mitte wurde

der Kugel mittags noch einmal mit außerordentlicher Heftigkeit wiederholt. Tugend eines Erfolgs über das von der Heeresleitung schon mitgeteilte Fortschreiten einer Division hinaus hat der Feind jedoch nicht erlangt. Dort ist er durch das Ankommen einer bedeutenden Übermacht an einem Punkte ein Stützpunkt geworden, aber der Durchbruch großer Stöße, der ihm vorrückte und auf den auch ein aufsehender Armeebefehl Joffres hinderte, ist misslungen. Man hätte die Linien, durch Verstärkungen vermehrt, als eiserner Mann den Gegner auf, aber sie haben schwere Kämpfe zu bestehen. Es ist bei den Franzosen eine sehr große Übermacht festzustellen worden. Ich sprach mit dem Heerführer der Champagnearmee, der mir sagte: Es war ein ungeheurer Angriff, die Franzosen ließen mich in solches Maß vor. Zumal vorgestern nachmittags herrschte ein Artilleriefeuer, wie ich es in meinem Leben noch nicht gekannt habe. Und auf die Frage, ob der Angriff dieses Mal stärker sei als bei der Winterkämpfe in der Champagne, erwiderte der General: „Das war das reine Kinderspiel dagegen. Wir hätten dennoch die Linien vollständig gehalten, wenn ihnen nicht an einer Stelle ein Eindringen geglückt wäre. Nun, es muß im Kampfe auch einmal eine Rücksicht geben, wie werden das ich wieder ausgleichen. Wie der Heerführer aber ich habe den Soldat und jeder Mann, den ich sprach, das Zeugnis, daß diese weitere Verbindung des Feindes ausgeschlossen ist. Übertriebene Angaben sind die Angaben der Franzosen über die Breite der Front, in der sie vorrückten, und über die Zahl der Gefangenen. Dagegen ist die Zahl der von uns gemachten Gefangenen schon weit über 4000 gestiegen. Fortwährend werden neue eingebracht.“

Fliegeraufklärung im Hochgebirge.

Kriegsbriefe aus dem Westen.
Von unserem Kriegsberichterstatter.
(Unberichtigter Nachdruck, aus ausgenommen, verboten.)
Großes Hauptquartier, am 22. Sept.
Eigentlich hatte ich selbst im Flugzeug aufsteigen wollen, um an einem Übungsflug teilzunehmen. Aber das Wetter, das in der Ebene ziemlich klar erschien, war in den Höhen so böig, daß keine Flüge möglich waren. Am folgenden Tage war es noch schlimmer, und dann mußte ich nach dem Großen Hauptquartier zurückkehren. Um mich für die Enttäuschung einigermaßen zu entschädigen, lud mich der Oberbefehlshaber ein, auf dem Armeekorps-Dorfmuseum das Lichtbildervortrage einer seiner Fliegerabteilungen des Bogenschießens zu tun. Statt der Projektiler begann das Bogenschießen zu klingen, aber wahrhaftig habe ich bei der Durchführung ausserordentlich guter Fliegeraufnahmen aus den Tausenden der Befehle mehr zu leben bekommen, als ich mit ungeliebtem Auge aus dem Sitz des Flugzeuges hätte wahrnehmen können.
Auf der weiten Leinwand erschien ein Flugzeug in dümmern Abendlicht. Es war ein Aufklärungsflugzeug, und die Wolken hingen tief. Aber ein Doppeldecker, der auf der Höhe erteilt worden war, sprang sich schnell in die Höhe, die über die Höhen gestiegenen Wolken, und verschwand dann über der Bogenschießung.
Einige Aufnahmen aus dem vergangenen Winterflug folgten. Aus über 2200 Metern Höhe gesehen tauchen die Gipfelflächen des Großen Hohneck, des Kleinen Hohneck und des Säuliger Wafens auf. Glad wie Altpapier zeichnen sich diese Höhen ab, die zu den bedeutendsten der deutschen Mittelgebirge gehören, und als diese schwarze Luftschleife, abenteuerrich und verzerrt wie die Korallenstöcke auf alpinistischen Gesteinen, erscheinen die Abhänge der Felsklippen, die in ihren Wäldern die Sonnenluz des Sommers noch hinreichend aufgespart haben, um den Schnee abzuwehen zu lassen. Aber zwischen diesen Zintendickungen sieht man rote, pinnenartige, wie verwehte Meere: hier sind Schneehühnerparatruppen gegangen, deren Spuren ihrer Eier malen sich dem Flieger trocken, der sie mehr als 2 km hoch überquert, klar und deutlich ab-

Ueberhaupt, der Schnee bewährt sich hier als der große Träger, als den ihn der Träger kennt. Eine Bergbahn des Feindes, die im Sommer und noch als das Gaud hier so gut verkehrte lag, erhebt sich jetzt wie auf einem Felsenblock, als der erste Schnee fällt. Ein französisches Lager auf einer der Hochflächen, im Sommer durch geschickte Aufwerkleitung kaum festzustellen, läßt im Schnee jede einzelne seiner Hütten erkennen. Und mehr als das. Beim Vergleich der täglich aufgenommenen Photographien sieht man, welchen Kampf der hier oben auf einen zweifachen Boden gestellte Feind gegen den Winter kämpft, wie er jeden Tag neue Wege in den Schnee bahnen mußte, die gleichfalls am folgenden schon wieder verwischt und verwetzt waren.

Die Vergleichung anderer Bilder, die an verschiedenen Tagen von derselben Stelle aufgenommen worden sind, ist überraschend und lehrreich. Auf den ersten flüchtigen Aufnahmen scheinen sie sich vollkommen zu gleichen. Aber beim genaueren Nachsehen hat man den Punkt entdeckt, auf den es gegenwärtig in dem verwirrenden Gewimmel der Schlingengraben ankommt. Hier ist ein Strich, der ist heute um ein paar Millimeter länger als er gestern war. Hier treibt der Feind eine Sappe vor. Eine dritte Aufnahme, die sie noch etwas fortgeschrittener zeigt, gibt die volle Bestätigung. Da ist es Zeit, Gegenmaßnahmen zu treffen, und erkannt stellt der Feind seine Lage fest, daß er auf eine Gegenwappe liegt, oder daß die Wappe nicht so gut wie er zu erwarten ist, wo er doch glaubte, seine Manöverarbeit in aller Heimlichkeit bis zum Ziel führen zu können. Es sieht man dann auf einer Fliegeraufnahme, die einige Wochen später gemacht worden ist, diese Sappe mit gegenwärtig Ausgangs hoffnungslos verlassen in dem Gewirre der seitdem noch viel verwirrenderen Schlingengraben liegen. Sie fesselndem eine der vielen, der unglücklichen Tragödien des Krieges, die vielleicht viel Blut gekostet haben und von denen niemand reden wird.

Man muß scharf zusehen und man findet, daß die Fliegerphotographien, die zuerst so kühllich in der ersten fremden Sprache zu reden scheinen, benutzenden, der sie hören will, mit weisgegrütem Munde die größten Geheimnisse zu schreiben. Da hatten sich die Franzosen in einem unterirdischen Wege unter unglücklichen Höhen kilometerweit herangearbeitet. Wädhlich widerstand der glasklare Felsen ihrem Schweiß. Es war nur eine schmale Aber. Vielleicht 12, vielleicht 15 Meter breit. Aber da fann man unter der Erde nicht durch, man mußte einen oberirdischen Weg bauen, den man so gut, als es irgend anging, aufdeckte. Aber wie das große Auge eines Nixleres, das sich jede Nacht auf die Höhe des Hohneckes richtet, so ging die westliche, schließliche des Fliegerapparates jeden Tag über dieselbe Fläche, und nach jeder Nacht der heimlichen Arbeit sah sie den feinen Strich, den der gebaute Weg darstellte, und verriet ihm unserer Artillerie. Ein paar Stunden später war er weg, und die feindliche Grabarbeit von Wochen war vergeblich aufgemendet worden.

Ein Dorfand erscheint auf der Leinwand. Obgräten und Weiden stehen sich zu einem feinen Dachtal, alles ist von Schlingengraben zerlegt bis an die Ufer des Baches heran, drüben die feindlichen, haben die ungeräten. Erweit löst die Stimme des Oberbefehlshabers die Dunkelheit des Saales: hier wird heute Nacht geschossen, in jedem dieser vorderen Gräben sieht sich um diese Stunde Blut. „Anschließend schauen alle auf das Bild, das einen Augenblick ruhig stehen bleibt. Dann verschwindet es, und auf dem Leinwandplan erscheint ein Bild, das man sich zuerst nicht erklären kann. Es steht aus wie die Faltung einer alten Seegrasmatratze, die eben neu durchgehelt wurde. Das ist der einzige Vergleich, der für diesen Anblick der wahrhaftigsten Anordnung möglich erscheint. Jeder Strich scheint alles, was die irdischen Gräben sagen wollen, zu verneinen. Das ist eines der schärfsten der Welt. Hier ist ein Mann und ein Monnet, und er hält die 800 und launhohlet, eine der Entschiedenheiten dieses Weltkrieges zwischen gleichen Gegnern erzieht worden. Wir waren die Sieger. Aber wo sind unsere Stellungen, wo die des Feindes? Der in das Kometafahne vergrößerte Durchschnitt eines Notkraftlopes ist eine geometrische Figur gegenüber diesem Gewir. Ein Offizier, der an entscheidender Stelle mitgekämpft hat, beginnt es zu erklären. Nach zwei Minuten ist er verwirrt. Er weiß bei ganz entscheidenden Stellen nicht mehr, zu welcher Stunde die dem Gegner gehört haben. Die Fliegerphotographie zeigt alles. Aber sie bleibt kumm.

Belach nicht gemartet. Denn eben stehen vier kamand-Doppeldecker, keinen feindschaftlichen Abweilen vergleichbar, zum Aufsteige bereit vor in Schuppen des Feindes. Auf dem nächsten Stöße stehen sie noch unbeweglich. Aber ein paar Zentimeter von ihnen quillt eine weiße Wolke auf. Unter Flieger hat inzwischen durch einen Bombenwurf das Benzinmagazin des Feindes in Flammen gesetzt, und in der allgemeinen Aufregung vergessen, die feindlichen Wärmeschichten, die Flugzeuge in Sicherheit zu bringen.

Das ist ein Kapitel, bei dem es sich lohnt, zu bleiben. Ganz gemächlich, um der Nachwelt den geschichtlichen Anblick zu überliefern, hat unser Flieger ein feindschaftliches Fort, sehr nahe unserer Westgrenze, aufgenommen. Wenig Minuten später hat er es wieder geschickt, um die Wirkungen seiner Bomben fortzusetzen. Das Fort ist ein Trümmerhaufen. Ober ein Angriff auf die Munitionslager der härtesten französischen Befestigung. Der französische Generalfeldbericht hat mitgeteilt, daß dabei „einiges Pulver“ verbrannt ist. Es macht allerdings ein wenig lo den Eindruck. Auf der ersten Aufnahme nach dem Bombenwurf sieht man inmitten der großen Stadt eine quellende weiße Rauchwolke, die auf jeder folgenden Aufnahme immer größer wird. Auf der letzten der Aufnahmen sieht man vor der ganzen Stadt und Stellung nichts mehr als eine einzige weiße Wolke. Das mußte allerdings „einiges Pulver“ gewesen sein. Danach ist der Flieger beruhigt nach Hause geflogen.

„Das sind so die besten Aufnahmen, die unser Flieger“, sagt gemächlich der Oberkommandierende „unser Frieden hatte man andere Aufstufung.“

Und es erscheint zum Schluß ein Bild, welches einen der flachen Wälder der Hochmoose zeigt, auf dem sich in trockenem Reigen Stadtleute und Dorfmadchen im Sonntagsputz drehen. Und gleich darauf kommt dasselbe Bild, aus Fliegerhöhen gesehen, wie es nun aussieht, mo auf dem Terrain und Unterhänden gebaut worden ist, wo nun Freund Heim mit mehr als einem Jahre alle Tage fliegt.

W. Scherermann, Kriegsberichterstatter.

Landung der Franzosen und Engländer in Saloniki?

C. B. Konstantinopel, 27. September. Das England und Frankreich bestimmt die Ziel wofolgen, Saloniki als ein neues Operationsfeld zu gewinnen, unterliegt keinem Zweifel mehr. Französische und englische Offiziere darunter drei französische Generale, hielten sich in großer Anzahl in Saloniki auf und zeigten dabei, nordwärts gegen die serbische Grenze. Im Hafen von Saloniki sind mehrere S. I. s. f. s. d. s. mit Munition eingetroffen. Ferner sind dort Anstalten für Landung größerer Truppenkontingente getroffen.

Nach einer Meldung aus Athen des „Corriere della Sera“ schreibt das Blatt „Gefitta“, die Gelände Frankreichs und Englands hätten Griechenland 150.000 Mann Verstärkungstruppen mit schwerer Artillerie angeboten, wenn das griechische Heer Serbien zu Hilfe käme.

C. B. Budapest, 28. Sept. Das Blatt „Alta“ meldet aus Sofia: Der griechische Generalstab hat dem Ministerpräsidenten Radoslawow und führte aus, Griechenland habe schon häufig einer Entschloßung Ausdruck gegeben, nach der es unter seinen Umständen gestatten werde, daß auf seinem Gebiete irgend eine fremde Macht Truppen ausrichte. Griechenland erachte die Frage des Status quo auf dem Balkan als Angelegenheit der Balkanstaaten und halte ferner nichts daran, daß die interessierten Staaten diese Frage untereinander erledigen müßten. Griechenland wolle unter allen Umständen seinen wichtigsten Hafen Saloniki schützen.



Der Krieg und die Tuberkulosebekämpfung.

Von Dr. Wilmel-Halle, Facharzt für Hals, Nase und Lunge.
Verpflichteter Leiter der Fürtorgestelle für Lungentranke, 3. St. im Felde.
Seit dreißig Jahren sehen wir in Deutschland einen dauernden Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit. Aber so sehr wir uns über das Ertrugene aus freuen können, ebenso sehr müssen wir jetzt darauf bedacht sein, daß uns der Krieg mit seinen Folgen nicht wieder um die Früchte jahreslanger Arbeit bringt. Die Gefahr, ja die Gewißheit einer weiteren Verbreitung der Lungenschwindsucht als der häufigsten Form der Tuberkulose durch die Kriegszeit liegt ja vor und ist vor allem bedingt 1. durch körperliche Anstrengung, seelische Erregungen und vermehrte Keimfortpflanzung der Keime, soweit sie durch den Krieg und in ihm folgenden Fortkommen schwer geschädigt sind, 2. durch Vermindeung des Verdienstes, die zur Hause Geborenen und die Verteuerung der Lebensmittel, 3. durch seelische Erregungen der Angehörigen infolge Sorge um die Söhne, Brüder und Gatten im Felde infolge Todesfälle oder Ungeheiltheit über das Schicksal der Jünger. Bei bereits an Schwindsucht Erkrankten ist vielfach Angabe an Mitteln die Aufbringung von Geld zu Auren nicht wie früher möglich; die Stellung der Erkrankung wird so verhinert und eine Heilungsgeschäft erhalten. Auch aus Gleichgültigkeit gegen sich selbst, bei der allgemeinen Sorge um andere Begegnen, wie ich bei einem kurzen Aufenthalt in der Heimat feststellen konnte, die Vorschriften des Arztes nicht der Sorgfalt der Kranken wie im Frieden.
In außerordentlicher Weise hat die Militärverwaltung der Ausbreitung der Tuberkulose zu steuern gesucht, indem sie 1. die wegen Tuberkulose Entlassenen zur frühzeitigen Ermittlung der Fürtorgestellen durch die Fürtorgestellten meldet, 2. für die Kranken das Heilverfahren (in Anstalten) bis zur Erreichung des höchstmöglichen Heilerfolges ausdehnt und Wiederholungsuren zur Befestigung des Erfolges nach Möglichkeit gewährt; 3. auch für die Unterbringung

vorgeschrittener Kranken, die bekanntlich besonders für die Familie eine schwere Anfielungsgeschäft bilden, sorgt, 4. die Angehörigen- und Hinterbliebenenversorge ausstaltet, die Wohnungsverhältnisse bessert und Arbeit vermitteln hilft.
Wenn diese Tätigkeit der Militärverwaltung auf dem Gebiet der Tuberkulosefürsorge richtig gefaltet und von den Heilmitteln, vor allem den Fürtorgestellten, den Wohnungsmitteln und Arbeitsmitteln, in gehöriger Weise beachtet werden sollte, genügend unterstützt wird, werden wir mit unserem guten Willen auch einer Ausbreitung der Tuberkulose bei den Feldzugsteilnehmern und ihren Angehörigen zu begegnen, daß sich nur vorübergehend die Erkrankungs- und Sterbeziffern steigern kann.
In der Heimat liegen die Sachen so: Mangelhafte Ernährung, Nahrungsfragen bereiten erfahrungsgemäß der Tuberkulose einen günstigen Boden. Deshalb werden alle Maßnahmen, die für eine ausreichende Ernährung Sorge tragen, vor allem auch der Ausbreitung der Erkrankung entgegen, solche Maßnahmen sind die ausgiebige Unterbringung der Krankenfamilien durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krankentafeln, durch Aufnahme von Kindern in Stützlingsheime usw. Die Fürtorgestelle für Lungentranke, S. I. s. f. s. d. s. seit Kriegsbeginn seine Fürtorgestellten, um im Sinne ihrer Arbeit gleichfalls diese Mittel verwenden zu können. Das ist hier auch in den meisten Fällen den verhältnismäßig entgeltlosen Fürtorgestellten durch die Stadt, durch den Frauendienst, die durch Geld- Arbeitslosigkeit oder Elend, durch aufklärende Tätigkeit, wie sie vom Bund für Ernährung und Mehrung der Volkstafel ausgeht, durch reichlichere Spenden gemeinnütziger Vereine, durch die Bewilligung der Krank

... die griechischen Serben und Bulgaren friedlich nicht gelöst werden könnten, Doria und Gwewski zu befehlen. Die von der griechischen Heeresleitung zu Waidern erfolgte Einberufung hätte nicht die Sicherheit bieten können, daß die griechische Regierung alles das würde ausführen können, was der Konrat beschloffen habe. Es war daher notwendig, einen Teil des griechischen Heeres zu mobilisieren.

Das Programm König Konstantin von Griechenland.

Der hellenische König hat dieser Tage eine Abordnung der griechischen Kammer empfangen, die ihn zu seiner Genesung beglückwünschte. In seiner Ansprache an diese Abordnung hat der König gesagt:

Die Freude, die ich darüber heute empfinde, daß es mir nach meiner völligen Wiederherstellung vergönnt ist, Sie zu empfangen, gibt mir in dem Gedanken, daß Sie diejenige Fortsetzung verkörpern, in der zum ersten Male nach jahrhundertelanger Sklaverei auch Vertreter unserer befreiten Brüder teilnehmen, die durch die Tapferkeit und Todesverachtung meiner Soldaten befreit worden sind. Möge Gott uns allen in der Vollendung unseres gemeinsamen Wertes zum Wohle unseres lieben Vaterlandes beistehen.

Man weiß, wo diese griechischen Irredenta-Gebiete liegen: in Südbalkanien und auf den Ägäischen Inseln. Und wer Griechenland dort im Wege ist, das sind Italien und England.

Die Politik Griechenlands noch unbestimmt.

c. B. Rotterdam, 28. September. Der Athener Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet seinem Blatte, daß die Politik, die Griechenland zu befolgen gedenke, vorläufig noch unbestimmt sei. Man erwarte anfänglich der morgigen Kammer Sitzung in Athen Aufklärungen darüber. Die Regierungen des Bierverbands hätten Griechenland einen Kredit von 100 Millionen zur Deckung der Mobilisationskosten angeboten. Es sollen 300 000 Mann in Griechenland land unter die Waffen gerufen werden.

Gilipescus Herbstausflüchte.

WTB. Paris, 28. September. Der Führer der rumänischen Ultraliberalen, Gilipescu, erklärte dem Direktor des „Journal“, Senator Humbert, brieflich, er habe sich geirrt, als er feinerzeit erklärte, Rumänien werde im Frühjahr 1915 eingreifen. Die günstige Lage der russischen Armee bestrehe jetzt nicht mehr; doch sei die abwartende Haltung Rumäniens dem Bierverband nützlich, denn sie verwehre den Mittelmächten den Weg nach Konstantinopel. Wenn Serbien unter dem Druck der verbündeten Armeen nachgebe, dann müßte die rumänische Armee eingreifen. Dies seien die Aussichten für diesen Herbst.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Deutsche Unterseeboote vor Kreta.

WTB. Lvon, 27. September. „Le Republicain“ meldet aus Marseille: Der U-Boot „Memphis“ ist aus Wudros im Kanal eingetroffen. Der Kapitän erklärte, 34 Mann des englischen Dampfers „Ratal“ vom Piräus nach Malia gebracht zu haben. Der „Ratal“, der mit einer Warenladung von 6500 Tonnen von Bombay nach Marseille unterwegs war, wurde am 17. September bei Kreta von einem deutschen Unterseeboot, das sich zuvor der Nationalität des Dampfers verweigert hatte, beschossen. Die Besatzung hatte gerade Zeit, in die Rettungsboote zu flüchten. Der „Ratal“, der zehn Grenzten erhielt, versank nach einer Stunde.

WTB. Berlin, 28. Sept. Einer Blättermeldung zufolge bereitet der Papst ein Rundschreiben an die Mächte vor, das sie im Namen der Religion und Menschlichkeit auffordert, eine allgemeine Waffenruhe am 1. Oktober einzuleiten zu lassen. Der Papst solle auf der ganzen Erde dem Gedanken der Befriedung geduldet sein.

Generalkrieg gegen die Wehrpflicht.

Aus London berichtet die „Frankf. Ztg.“: Der „Labour Leader“ veröffentlicht den Beschluß, den der geschäftsführende Ausschuß des britischen Rates der Arbeiterpartei gefaßt hat und der sich schärfer als irgendwelcher anderer Beschluß gegen die Einführung der Wehrpflicht ausspricht. Es werden darin die organisierten Arbeiter aufgefordert, sich vorzubereiten, den Generalkrieg zu verkörpern für den Fall, daß die Regierung der jetzigen struppelosen und unnötigen Agitation für die Dienstpflicht nachgibt.

Generaloberst v. Alud.

dessen völlige Genesung, wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, ersteuliche Fortschritte macht, befehlt am 13. Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Zur Heldentat des Fliegerunteroffiziers Böhm.

Zu der Heldentat des Fliegerunteroffiziers Böhm, wird noch folgendes berichtet: Sonnabend vormittag näherten sich mehrere französische Flugzeuge der Stadt Freiburg. Abgehalten durch die Ballonabwehrgeschütze gelang es den Franzosen nicht, über die Stadt zu kommen, um ihre Bomben abzuwerfen. Die Flugzeuge machten daher eine Wendung nach Norden, um von dorther die Stadt zu erreichen. Währenddessen wurden sie von dem Fliegerunteroffizier Böhm, der einer bayerischen Fliegerabteilung angehört, angegriffen. Es gelang Böhm, der allein war und gleichzeitig in drei Flugzeugen führte, in einem feindlichen Flugzeug den Führer und in einem anderen den Beobachter durch wohlgezielte Schüsse zu töten und die Flugzeuge zum Landen zu zwingen. Die anderen beiden Anflieger der Flugzeuge wurden gefangen genommen.

Ein Vorstoß des Papstes.

WTB. Berlin, 28. Sept. Einer Blättermeldung zufolge bereitet der Papst ein Rundschreiben an die Mächte vor, das sie im Namen der Religion und Menschlichkeit auffordert, eine allgemeine Waffenruhe am 1. Oktober einzuleiten zu lassen. Der Papst solle auf der ganzen Erde dem Gedanken der Befriedung geduldet sein.

Ein englischer Vorkriegsdampfer in die Luft geflogen.

c. B. Rotterdam, 28. September. Der in Maasfluis aus London eingetroffene norwegische Dampfer „Kollon“ meldet, daß auf der Themse ein englischer Vorkriegsdampfer in die Luft geflogen ist.

Vermischtes.

Die Aufklärung in der Weihenstepfer Mordnacht.

Berlin, 27. September. In den Aufrufen, die die Berliner Kriminalpolizei in der Weihenstepfer Mordnacht durch die Tageszeitungen an die Bevölkerung Groß-Berlins richtete und in den Bekanntmachungen an den Anschlagsäulen wurde besonders dringend ersucht, darauf zu achten, ob sich irgendwo

blutbefleckte Kleidungsstücke

angefunden hätten. Der Kriminalpolizei wurden auch viele derartige Kleidungsstücke zugebracht, so auch ein Jackett der

Jugendwehr, das man in der Jungfernhöhe aufgefunden hatte. Dasselbe zeigte zahlreiche Blutflecke, so daß die Kriminalpolizei annahm, es sei aus ganz besonderen Gründen weggenommen worden. Sie kam immermehr zu der Überzeugung, daß der Täter unbekannt in der Nähe der Ermordeten gewohnt haben mußte oder noch wohnte und mit den Weggegangenen derselben ziemlich vertraut war. Am 4. September erhielt die Kriminalpolizei noch ein Schreiben mit der anonymen Anforderung, doch ihre Bemühungen einzustellen, da sie doch ergebnislos bleiben würden. Bei dem unablässigen Abhören sämtlicher Häuser der Koedde- und Weihenstepfer in Weihenstepfer und dem Befragen der Bewohner durchsuchten die Kriminalbeamten in dem neben dem Tatort gelegenen Hause auch die Weihenstepfer des abwesenden, am 27. August 1895 in Lippenhe generaten Hausbauers Herbert Junge und fanden hier eine vollständige Uniform der Jugendwehr nebst einem Paar Weihenstepfer. Die Kriminalpolizei glaubte nun dem Täter auf der Spur zu sein, um so mehr, als sie erfuhr, daß Junge seit einiger Zeit Weihenstepfer verlassen und erklärt hatte, er sei zum 3. Flieger-Bataillon einberufen worden. Heute nachmittag tauchte Junge nichtschuldig wieder dort auf und wurde nun von Kriminalbeamten in der Uniform eines Weihenstepfers des 3. Flieger-Bataillons verhaftet. Kriminalkommissar Gernot nahm sofort in seinem Dienstzimmer die Vernehmung vor. Auf die Frage, wo er das Jackett zu den Weihenstepfern gelassen habe, leugnet der Bürsche zunächst und meinte überhaupt keine Befehle zu haben, gab aber, als ihm plötzlich

das blutbefleckte Jackett

vor die Augen gehalten wurde, zu, daß es das Seineige sei. Auch gab er zu, den Brief geschrieben zu haben. Schließlich brach er ganz zusammen und

gestand die Tat.

Er schilderte nun, wie er am Abend des 13. September, zehn Minuten nach Abendhluß in die Wohnung der Kaufgasse kommen sei, um dort ¼ Pfund Speck zu kaufen. Als diese mit dem Einpacken des Speckes beschäftigt war, verlor er, sich aus der Adenkeffe Geld anzuweigen. Frühelein Kauf ging mit erhobenen Messer auf ihn los und verletzte ihn durch einen tiefen Schnitt an der rechten Hand.

Es kam zu einem Kampf

zwischen beiden, in dessen Verlauf er die Geschäftsinhaberin erwiderte Junge nahm dann aus der Adenkeffe und einem Schreibtisch nach seiner Behauptung etwa 800 Mark — und flüchtete. Sein blutbeflecktes Jackett hat er in der Jungfernhöhe weggegeben und sich die Fliegeruniform in einem Geschäftsladen, wo sie im Schaufenster stand, gekauft. Dann fuhr er nach Landsberg a. d. Warthe und als ihm der Boden dort zu heiß wurde, nach Schneidemühl. Er geriet heute um Verordnungen wegen nach Weihenstepfer zurück, um dann möglichst schnell wieder einen anderen Draufzuziehen.

WTB. Berlin, 28. Sept. In der Weihenstepfer Mordnacht ist heute der 20jährige Hausdiener Herbert Junge aus Lippenhe als Täter ermittelt und verhaftet worden. Junge, dessen blutgetränktes Jackett in der Jungfernhöhe gefunden worden war, ist geständig, die Geschäftsinhaberin frühelein Kauf, die ihn bei einem Diebstahlsverlust überrauschte und mit einem Messer verletzte, getötet und aus dem Schreibtisch einen größeren Betrag geraubt zu haben.

Verantwortlich für den vollständigen Teil: Siegfried Dax; für den stücklichen Teil, für Broschüren, Gerlach, Sander, Eugen Weinmann; Denitelson, Vermischtes, u. d. S. S. Siegfried Dax; für Unterhaltungsblätter und Letzt Nachrichten: Hans Kalmel; für den Anzeigenenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von G. H. Sander. Sämtlich in Halle a. S.

- Gardinen - Teppiche - zu besonders billigen Preisen.

Züll-Gardinen

Stückware in vielen Mustern und haltbaren Geweben	90	60	Pl. 25
Meter		Pl. bis	Pl.
Stückware neueste Muster, extra schwere und spitzenartige Gewebe	1 75	1 35	95
Meter	M.	M.	Pl.
Spitzenstoffe zu Spangardinen u. Anfertigung modern. Garnituren	2 50	1 50	75
Meter	M.	M. bis	Pl.
Fenstergardinen moderne Muster in allen Geweben 2 Flügel	15 00	7 50	5 00
M.	M.	M.	M.
Künstler-Gardinen in modernen Ausführungen 2 Flügel, 1 Querbehang	12 00	7 50	3 50
M.	M.	M.	M.
Künstler-Gardinen geschmackvolle Zusammensetzungen aus Spitzenstoffen und Einsätzen, auch mit Volant, 2 Flügel, 1 Querbehang	25 00	20 00	
M.	M.		
	15 00	7 50	
M.	M.		

Deutsche Madras, Mull u. Etamine

Madras-Stückware neue Muster, für Herren-, Speise- u. Schlafzimmer	4 75	3 25	1 90
... Meter	M.	M.	M.
Mull-Stückware haltbare Qualitäten, weiss und weiss mit bunt	1 90	1 45	1 00
... Meter	M.	M.	M.
Etamine-Stückware feinste Macco-Qualitäten, glatt und plissiert	3 75	3 00	3 00
... Meter	M.	M.	M.
Madras-Künstler-Garnituren grosse Auswahl f. Herren-, Speise- u. Schlafzimmer, 2 Flügel, 1 Querbehang	37 50	25 00	6 50
M.	M.	M. bis	M.
Etamine Künstler-Garnituren zarteste Fensterbekleidung in Salons u. Damenzimmern m. Spitzeninsätzen u. Volants, 2 Flügel, 1 Querbehang	36 50	22 00	16 00
M.	M.	M. bis	M.
Rüschen- u. Mull-Künstler-Garnituren moderne Schlafzimmer- Gardinen in vielen Ausführungen, 2 Flügel, 1 Querbehang	25 00	23 00	17 00
M.	M.	M.	M.

Deutsche Teppiche

Tapstry-Teppiche praktischer Gebrauchs-Teppich in Perser sowie modernem Blumen- Geschmack	135x200	170x235	200x300	250x350
22 M. bis 12 M.	33 75	25 50	52 00	35 00
M. bis	M.	M. bis	M.	85 00
Plüsch- und Axminster-Teppiche gute Qualitäten, grosse Auswahl für Salons, Herren- und Speisezimmer	135x200	170x235	200x300	250x350
29 M. bis 9 M.	55 00	17 00	78 00	33 00
M. bis	M.	M. bis	M.	125 00
Boucle-Teppiche unverwundliche Strapazier-Teppiche, für Herren- und Speisezimmer, in allen Farben und vielen Mustern	170x235	200x300	250x350	
35 M. bis 25 M.	50 00	30 00	82 00	
M. bis	M.	M.		
Bettvorlagen und Brücken in allen Qualitäten und Größen, passend zu lagernden Teppichen stets vorrätig.				

Messingstangen Zugvorrichtungen in Holz und Eisen
Rouleauschnur in allen Farben ständig am Lager.

Halbstores mit oder ohne eingewebten oder eingearbeiteten Figuren mit oder ohne Volant in deutschen Tüll, Erbstüll und Etamine.
 Ca. 150x250 cm Stück 28 00 M. 22 00 M. 15 00 M. 10 00 M. 3 50 M.
Bettdecken über 1 und 2 Betten, in gewebtem Tüll und Erbstüll bestickt. Grosse Auswahl.
 45 00 M. 30 00 M. 22 00 M. 15 00 M. 7 00 M. 1 50 M.

Bettstellen für Erwachsene und Kinder, schwarz oder weiss lackiert, mit und ohne Fussbrett, in allen Grössen und Ausführungen.
 56 00 M. 36 00 M. 25 00 M. 18 00 M. 12 00 M. 8 00 M.
Steppdecken und Daunendecken in gleichseitig, Satin m. Tricot, sowie gr. Auswahl in bunten Decken, alle Grössen. 66 00 M. 32 00 M. 18 00 M. 7 50 M. 2 50 M.

Matratzen ein- und dreiteilig
Matratzenschoner
Wolldecken
Reisedecken in grosser Auswahl.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 99/101



